

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Eine Schulfeier.

Der große Saal unseres Rathhauses zeigte am Sonntag Vormittag 11 Uhr ein Bild, wie man es dort wohl noch nie gesehen. An beiden Längswänden nahmen Schulknaben Stellung; vor denselben harrten Frauen und Fräulein, Lehrer, Schulräthe, Mitglieder der Gemeindevertretung und Schulfreunde. Beim Eingange standen die Säger der Lehrerschaft, durch Mitglieder des Männergesang-Vereins verstärkt; sie trugen schwungvoll das Lied vor: „Desterreich, mein Vaterland“ und der Bürgermeister Herr Dr. Ferdinand Duchatsch hielt folgende Ansprache:

Hochverehrte Anwesende!

Wir haben uns heute hier versammelt, um in feierlicher und wehevoller Stunde den Gefühlen der Freude und Dankbarkeit Ausdruck zu geben, daß Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr, und die hohe Regierung durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes an den emeritirten Bezirks-Schulinspektor und Lehrer, Herrn Johann Krainz, die Verdienste eines Mannes anerkannt und geehrt hat, welcher durch eine lange Reihe von Jahren in unserer Mitte gewirkt und gewirkt, und in seinem schweren mühevollen Berufe durch Bildung und Erziehung der Jugend sich den Dank der Gemeinde erworben hat. Wir wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter von Steiermark der ehrenvolle Auftrag, Ihnen das von Sr. Majestät dem Kaiser allergnädigst verliehene goldene Verdienstkreuz zu übergeben. Indem ich dasselbe an Ihre Brust hefte, fühle ich mich glücklich, hiedurch die Wünsche des Ihnen stets wohlgesinnten Stadtschulrathes erfüllt zu sehen.

Herr Johann Krainz, dem wir alle unsere wärmsten Sympathien entgegenbringen, war ein wackerer Säemann, der viel gute Saat gestreut hat in die Herzen seiner Schüler und mancher von Marburgs Bürgern hält das Andenken an seinen einstigen Lehrer hoch, im Gefühle aufrichtigster Dankbarkeit.

Dies ist wohl der schönste Denkstein, welchen sich der Geseierte selbst gesetzt hat.

Der Stadtschulrath hat wiederholt die Thätigkeit dieses erprobten Schulmannes anerkannt und zum schriftlichen Ausdruck gebracht, ich darf aber auch die heutige Gelegenheit benützen, den Dank der Schulbehörde laut und offen auszusprechen.

Wenn von nun an das kaiserliche Ehrenzeichen Ihre Brust schmücken wird, so soll dies Ihnen nicht allein Freude und Befriedigung gewähren, es soll auch ein Impuls sein für die ganze Lehrerschaft, deren Stand durch diese Auszeichnung mitgeehrt wurde, muthig fortzustreben auf dem dornenvollen und doch so ehrenvollen Pfade zur Erreichung des schönsten Zieles ihres Berufes, Bildung der Jugend, der künftigen Bürger.

Mögen Sie, geehrter Herr, noch viele Jahre in bestem Wohlbedinden im Kreise Ihrer Familie, welche ausgezeichnete Mitglieder zählt, und zur Freude Ihrer verehrenden Freunde der Erinnerung leben, daß Sie als Schulmann und Kinderfreund das Beste Ihres Gleichen geleistet.

Wir alle aber wollen auch den heutigen Tag als Weihetag betrachten, der unsere Sorge und unser Wohlwollen für die Schule neu belebt und kräftigt und wir wollen hoffen, daß die bösen Schatten, welche sich am Horizonte zeigen und der Schule drohen, die Mauern unserer Stadt nicht erreichen werden, und daß die Bürger jederzeit den Grundsatz hochhalten werden: Wissen gibt Macht, und Wissen macht frei. Wir wünschen dies aus unwandelbarer fester Liebe zu unserem großen, schönen Vaterlande Desterreich, denn nur in einem freien, geistig hochgebildeten Desterreich werden die Völker schließlich sich versöhnen. —

Hierauf dankte der Geseierte: „Sie haben meine schwachen Verdienste Allerhöchsten Orts zur Kenntniß und Würdigung gebracht und geruhte Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser, mir das goldene Verdienstkreuz, mit welchem Sie mich eben geschmückt, zu verleihen.

Ich bin tief gerührt über diese Allerhöchste Auszeichnung und sage nun Ihnen, sämmtlichen Mitgliedern des Stadt-Schulrathes, der hohen Statthaltereie, dem hohen Landes-Schulrathen meinen innigsten und wärmsten Dank dafür mit der Bitte, meinen tiefgefühltesten Dank an den Stufen des Thrones auszudrücken. Die geehrte Versammlung wird mit mir in den Ruf einstimmen: Seine Majestät, der Kaiser Franz Joseph I. lebe hoch, hoch, hoch!“

Nachdem dieses „Hoch“ verklungen, trat Herr Professor Levitschnigg vor und sprach:

Hochansehnliche Versammlung!

Mir wurde der ehrenhafte Auftrag zu Theil, ein kleines Bild der Thätigkeit und Verdienste des heute hier Geseierten vor Ihren Augen zu entrollen. Wer da weiß, was eine 45jährige Lehrerlaufbahn in sich faßt, was eine so langjährige Arbeit auf dem Gebiete der Jugendberziehung zu bedeuten hat, der wird wohl zugestehen müssen, daß man kaum die Worte findet, solche segensvolle und fruchtbringende Thätigkeit in gehörigem Maßstabe zu würdigen. Dazu kommt noch der Umstand, daß sich das edle Wirken des Lehrers still und geräuschlos und nicht mit sogleich zu Tage tretenden Erfolgen vollzieht, daß die Früchte des in die jugendliche Brust gelegten Samens erst später zur herrlichen Reife gelangen. Am besten werde ich wohl meiner Aufgabe entsprechen, wenn ich, gestützt auf die mir zur Verfügung gestellten Daten, eine kurze Lebensskizze dieses reichbewegten Lehrerlebens bringe.

Johann Krainz sen.,

gewesener k. k. Hauptschullehrer, Lehrerbildner und Bezirkschulinspektor, pens. Lehrer der städt. Knaben-Volksschule in Marburg, wurde am 14. Mai 1817 zu Reichenburg in Steiermark geboren und widmete sich nach Absolvierung der 1. Humanitätsklasse (gleich der heutigen 5. Gymnasialklasse) dem Lehrerberufe. Er beendigte i. J. 1838 den damals unter der Leitung des ausgezeichneten Schulmannes Direktor Rudmatsch, nachmaligen k. k. Landes-

Feuilleton.

Friedlos.

Von Adolf Berg.

(4. Fortsetzung.)

Das engelreine Mädchen in ihrem weißen Kleide, über das die langen braunen Locken hinunterfloßen, stand schmeichelnd zwischen den beiden hohen Männergestalten, deren finstere Blicke es aufzuhalten suchte.

Der Baron sah zweifelnd zur Erde, und nur manchmal erhob er schnell den Blick, um ihn nach dem Förster hinüberschweifen zu lassen. Dieser ermannte sich zuerst und riß, indem er einen leisen Ruf auf Marias Hand drückte, seine Hand aus der des Barons los. Dann flüsterte er dem Letzteren zu: „Baron, hütet Euch; zwischen Euch und mir steht nur noch dieses Kind!“ und wandte sich rasch zur Thür.

IV.

Ein feiner Regen rauschte durch die Blätter und Zweige nieder, als Erwin aus dem Schloßthor schritt und langsam die Höhe hinunterstieg. In der Ferne rollten die letzten Donnerschläge des Gewitters am Himmel hin und

manchmal erhellte ein schwaches Wetterleuchten die Schatten des Waldes.

Seitwärts im Grunde stand der lange Michel im eifrigen Gespräch mit einigen Bauern, aber der Förster war von zu verschiedenen Gedanken gequält, als daß er mit den Männern sich hätte einlassen können. Schnell schritt er tiefer und immer tiefer in den Wald hinein und arbeitete sich durch das dornige, verschlungene Gefträuch, indem er mit der Büchse die entgegenstehenden Zweige niederschlug.

Blötzlich aber blieb er stehen und schlug sich mit der Hand auf die Stirn: „Bin ich denn ganz sinnlos geworden, daß ich wie ein Verrückter in meinem Revier umherrenne und immer weiter vom Wege abirre? Hölle und Teufel, es richt hier schon nach Blut, ich fühle schon wieder seine Hand an meinem Hals!“ Er trat einige Schritte zurück und hielt die Hand über's Auge, als ob er sich orientiren wollte. „Gott, wo bin ich denn eigentlich? Der Grund muß ja links von mir liegen; ja, ja, es ist recht, links von mir, also nur frisch vorwärts, daß ich den verfluchten Fleck nicht mehr sehe.“

Mit diesen Worten eilte er weiter, aber als hätte ihn die Hölle offen wollen, sah er sich erschrocken nach einigen Augenblicken vor dem Teufelsgrund, der in einiger Entfernung schroff

hinunterfiel. Und — kaum traute er seinen Augen. Auf der alten morschen Bank, die in der Nähe des abschüssigen Felsgesteins stand, saß, in die eine Ecke gedrückt, ein kleiner Knabe, der das Haupt auf den Arm gelegt, schlief, während in die andere eine schwarzgekleidete Frau sich lehnte, die leise zu weinen schien. Es war die Fremde, die am Abend vorher im Försterhause Unterkunft gefunden. In ihrem Schooße lag ein französisches Soldatenkappis, über das sie dann und wann langsam mit der Hand strich. Der Förster schauderte leicht bei ihrem Anblicke zusammen, dann aber fühlte er ein besseres Gefühl in seiner Brust sich regen, und er ging zaudernd auf die Fremde zu.

„Sie ist es, sie muß es sein!“ murmelte er manchmal vor sich hin, aber er biß jedesmal heftig die Lippen zusammen, als ob er die Worte zerbeißen wolle.

„Helene! Helene!“

„Mein Gott, wer ruft mich?“ Sie streckte abwehrend die Hände gegen den Förster aus, dessen Antlitz bläßer und bläßer wurde und in dunklen Linien die Erregtheit seines Innern ausdrückte.

„Helene, meine arme Freundin, erkennst Du mich? Was soll ich mich gegen Dich verstellen? Ich kann es ja doch nicht.“

Schulrath von Kärnten, stehenden Lehrkurs in Cilli, unterzog sich 1841 der Adjustirungsprüfung und legte darauf auch die Befähigungsprüfung für Lehrer an Hauptschulen ab. 1846.

Sein erster Posten war St. Georgen bei Reifeneegg, worauf Herr Krainz an die Mädchenschule in Cilli kam. Vom 1. November 1840 bis Ende April 1842 versah er den Dienst an der Schule zu Kappel in Kärnten, dann bis Oktober desselben Jahres an der Trivial- u. Dekanatspfarrschule zu Bölkermarkt, stand bis 1. Mai 1843 der Stadtschule zu Bleiburg als Schulprovisor vor und kam dann als prov. Lehrer wieder an die Mädchenschule zu Cilli, an welcher Anstalt Herr Krainz bis zum 3. August 1849 wirkte und sie, die sehr herabgesunken war, durch seinen Fleiß und seine Geschicklichkeit auf eine sehr hohe Stufe hob, so daß das hohe k. k. Gubernium mit Verordnung v. 6. Mai 1845 Nr. 7165 das f. b. Ordinariat beauftragte, diesen tüchtigen Pädagogen für seine „rühmliche Thätigkeit in der Schule, für seine musterhafte Behandlung der Schulmädchen“ etc. zu beloben. Eine weitere Belobung erhielt Herr Krainz v. h. f. b. Konsistorium in St. Andrä (20. Juli 1848) für seine gleichzeitigen Leistungen in der Schule bei den Präparanden. Als derselbe nach 7jährigem Wirken als Schulprovisor nach Fraßlau beordert wurde, sah sich die Schuldistrikts-Aufsicht zu Cilli (ad 4. Oktober 1849) veranlaßt, ihm im Auftrage des f. b. Konsistoriums „die volle Zufriedenheit“ und „die hohe Belobung der Landesstelle“ mitzutheilen, ihm bei seinem Abgange „den verbindlichsten Dank mitzugeben“ für sein Wirken und Benehmen, wodurch er „sich ausgezeichnet und sich unvergänglich gemacht“, und ihn zu versichern, daß seine Verdienste um die Cillier Mädchenschule „in gerechter Anerkennung bleiben werden.“ Aus diesem letzteren Grunde wurde auch wirklich Herr Krainz nach kurzem, aber gleichfalls rühmlichen Wirken in Fraßlau am 18. April 1850 als prov. Lehrer an der k. k. Hauptschule zu Cilli angestellt und erhielt laut Verordnung des h. Unterrichts-Ministeriums v. 5. August 1851 „für seine geschickte vorzügliche Verwendung bei dem Präparandenkurse der k. k. Hauptschule in Cilli“ eine Remuneration. Höchst ehrenvoll ist für ihn der Ausspruch des steirischen Volksschulinspektors Hermann, in dessen gedruckten Schreiben an seine Lehrer, darin dieser gediegene Schulmann sein Urtheil u. a. auch über die von Herrn Krainz damals versessene Elementarklasse in Cilli in erfreulicher Weise offenkundig machte. Bei solcher Thätigkeit und solchem Lehrgeschick konnte es nicht fehlen, daß Herr Krainz baldigst eine Beförderung erhielt, u. zw. indem ihm von der h. k. k. Landesschulbehörde in Graz mit Dekret v. 27. Juni 1852 die erledigte Lehrerstelle a. d. k. k. Hauptschule zu Marburg verliehen wurde. Bei seinem Scheiden von Cilli betonte die k. k. Hauptschuldirektion in ihrem Zeugnisse ad 4. Aug. 1852, daß derselbe schon in früheren Jahren

in Cilli mit „großer Auszeichnung“ gedient, daß seine „vorzüglichen Leistungen in der Schule“ bei allen Vorgesetzten stets die „vollste Anerkennung“ gefunden und der Landesschulrath ihn „öffentlich als einen der fähigsten und tüchtigsten Lehrer belobte“; ferner, daß er „schon öfter den ehrenden Auftrag erhalten“, verschiedene Schulbücher zu verfassen und er „diesem Auftrage vollkommen entsprochen“ hat; endlich daß die Hauptschule in Cilli durch seinen Austritt „einen schwer zu ersetzenden Verlust erleidet“ und deshalb die Direktion sich veranlaßt sieht, ihr „lebhaftes Bedauern“ über seinen Abgang auszudrücken.

Wie in Cilli, so wirkte Herr Krainz auch in Marburg mit gleichem Eifer und gleichem Geschicke, so daß schon 1854 die Direktion sich veranlaßt fand, ihm das Zeugniß auszustellen, daß er seinen Beruf mit größter Genauigkeit, vorzüglicher Geschicklichkeit und unermüdetem Eifer erfüllte, die Wiederholungsschule der Lehrlingen an Sonntagen besorgte, die Lehramtskandidaten unterrichtete und auch den deutschen Sprachunterricht in der Unterrealschule erteilte. Mit Dekret v. 23. Februar 1861 theilte ihm das hochw. f. b. Lav. Konsistorium mit, daß auf Grund eines Berichtes des Herrn Volksschulen-Inspektors über seine Inspektionen an die h. k. k. Statthalterei er sowohl in Bezug auf Berufseifer als Lehrgegenwartigkeit, wie auch wegen der erfolgreichen Ertheilung des Sprachunterrichtes in der Präparandenanstalt „eine besonders lobende Erwähnung verdiene“, und i. J. 1867 erteilte die h. k. k. Statthalterei dem h. f. b. Konsistorium den Auftrag, dem Herrn Krainz für seine im Berichte des Herrn k. k. Volksschulen-Inspektors „besonders hervorgehobene lehrämtliche Wirksamkeit die hochverdiente Anerkennung auszusprechen.“

Als i. J. 1868 die k. k. Hauptschule an die löbliche Stadtgemeinde Marburg übergang, wurde Herr Krainz auf Grund Sitzungsbeschlusses des Gem.-Aussschusses v. 10. September mittelst Dekret der h. k. k. Statthalterei in Graz ad 22. Oktober als „erster Lehrer an der Hauptschule der neu organisirten k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg“ u. zw. mit „Einrechnung der bisherigen Dienstleistung“ angestellt. Ueber seine erspriehliche Thätigkeit in dieser Eigenschaft gibt uns ein Zeugniß der Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt v. 8. August 1869 Aufschluß, darin bestätigt wird, daß Herr Krainz „stets eine hingebende Berufstreue, eine vorzügliche Lehrgeschicklichkeit und eine auf genaue Kenntniß der kindlichen Natur gestützte zweckmäßige Behandlung der Schüler an den Tag gelegt hatte“, ferner auch mit „dem regsten Eifer an dem Unterrichte in der Lehrerbildungsschule sich betheiligte, hiebei besonders in der theoretischen und didaktischen Ausbildung der Lehramtszöglinge mit bestem Erfolge wirkte und überhaupt auf die Gesamthaltung derselben den günstigsten Einfluß geübt.“

Durch mehr als 30 Jahre hatte Herr Krainz außer seinem Berufe als Volksschullehrer auch als Lehrerbildner auf das fruchtbarste gewirkt. Er ließ sich nicht nur die Heranbildung der Jugend zu tüchtigen Staatsbürgern, sondern auch die Gewinnung von gebiegenen Jugendbildnern sehr angelegen sein. Er war auf dem Gebiete der Schulliteratur mehrfach thätig, was u. a. auch der selige Bischof Martin Slomšek, welcher auch sonst unsern Schulmann oftmals eines hochehrenden persönlichen und schriftlichen Verkehrs würdigte, „von Amtswegen“ Namens des f. b. Lavanter Konsistoriums bestätigte, daß Herr Krainz sich durch die „Verfassung mehrerer v. h. k. k. Ministerium des Unterrichts gutgeheißenen und zum Gebrauche der öffentlichen Volksschulen eingeführten Schulbücher um die Bildung der Jugend wesentliche Verdienste erworben und „wegen seiner ausgezeichneten Leistungen eine besondere Anerkennung verdiene.“

Als die neue Aera für die österreichische Schule hereinbrach, ernannte Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister Herrn Krainz zum k. k. Bezirksschulinspektor und wurden ihm mit Dekret der h. k. k. Statthalterei vom 22. Oktober 1869 die Schulbezirke Cilli, Tüffer und Marein zugewiesen. 1 1/2 Jahr bekleidete er diesen Ehrenposten, gab sich mit größter Liebe und besonderem Eifer dem gerade anfänglich so schwierigen Reformationswerke auf dem Boden der Schule hin, und als er (insolge verschiedener, an seiner Anstalt in Marburg obwaltender Verhältnisse) diese Ehrenstelle zurücklegte, sah sich der h. k. k. Landesschulrath dto. 29. Dezember 1870 veranlaßt, ihm „für die in der Eigenschaft als Bezirksschulinspektor bewiesene eifrige und erspriehliche Wirksamkeit seine volle Anerkennung auszusprechen.“

Im Oktober 1871 wurde die k. k. Lehrerbildungsanstalt in ein selbständiges Institut umgewandelt, in Verbindung mit ihr eine eigene zweiflässige Uebungsschule errichtet, und verblieb Herr Krainz bei der Mutteranstalt, der ehemaligen Haupt- und nunmehrigen städt. Knabenschule, an welcher er noch durch 14 Jahre nach besten Kräften wirkte. Welches Gewicht die löbl. Schulbehörden auf seine Lehrthätigkeit legten, ergeht am Besten aus der Zuschrift des l. Stadtschulrathes Marburg vom 14. März 1883, welche wie folgend lautet: „Zur Einschreiten v. 3. d. M., womit Sie aus Gesundheitsrückichten um die Erwirkung eines halbjährigen Urlaubes bittlich geworden, hat der Stadtschulrath mit Hinblick auf den Mangel eines geeigneten Supplenten vorläufig noch nicht der Erledigung zuzuführen befunden, weil er die Hoffnung hegt, Sie wenigstens für den Rest des laufenden Schuljahres noch dem Schuldienste erhalten zu können, in welchem Sie bereits durch 44 Jahre zur vollsten Zufriedenheit der Schulbehörden erfolgreich gewirkt, sich stets als anerkannt tüchtige Lehrkraft bewährt und durch rastloses Streben nach dem Kern des pädagogischen Wissens, sowie durch ein

Er warf sich in die Knie und barg sein Haupt in ihrem Schooß.

Einen Augenblick blickte sie erstaunt ihn an, dann sprang sie auf und rief verzweifelt: „Journiak, wo ist Emil?“

Er blieb liegen und drückte ihre Hand, die er gefaßt hatte, an Mund und Auge.

„Journiak, wo ist Emil?“
Jetzt erhob er sich langsam und fragte ruhig:

„Wie meinst Du das, Helene?“

„Wie ich das meine?“ fragte sie und drückte das Käppi ihm in die Hand. „Sieh Dir dies Ding an, es klebt Blut daran.“

Der Förster betrachtete einen Augenblick unruhig den Gegenstand, dann murmelte er:

„Was soll das heißen, Helene? Du sprichst Frevel, denn es ist doch Deinem Gatten nichts geschehen?“

„Ja, Journiak, es ist ihm Etwas geschehen und — —. Er wurde gestern Mittag vom Führer seines Regiments vorausgeschickt, um den kürzesten und sichersten Weg durch diese Waldberge zu erkunden. Er ließ mich, die ich ihm bald nach Beginn des Krieges nachgereist, weil er, gleich in der ersten Schlacht am Arm verwundet, die Pflege bedürftig war, gegen Mittag in einem Bauernhause zurück, um den ihm angepriesenen Weg zu befehen und ver-

sprach, in einer Stunde wenigstens wieder da zu sein. Doch es verging Stunde um Stunde und er kehrte nicht heim, bis mich die Angst zuletzt Alles vergessen ließ und ich den Wald durchirrte, um ihn wieder zu finden. Journiak, das Käppi ist Alles, was ich von ihm entdeckt habe. Du warst meines Gatten, Deines Bruders Feind, und Du hier Förster.“

Er zuckte zusammen und umschloß mit der Rechten krampfhaft ihren Arm. „Weib, Weib, laß mich nicht glauben, daß Du von mir denkst, was in Deinen Worten liegt. Helene, wie kann solch' ein furchtbarer Gedanke in Deinem Herzen entstehen, ein Gedanke, der mir, der ich an's Entsetzlichste gewöhnt bin, Entsetzen durch die Adern jagt. Mein armes Kind, wach' ein Wiedersehen nach der Ewigkeit dieser Trennung. Glaube mir, Helene, ich will nach Emil forschen, bis ich ihn Dir wiederbringe, denn er wird sich nur verirrt haben.“

„Aber dies Blut an seinem Käppi? Journiak, schwöre mir, daß Du Emil seit unserer Trennung nicht mehr sahst.“

„Ich sage Dir, Unglückliche, reiz mich nicht auf durch diesen Gedanken, diese Frevelworte!“

„Ich bitte, bitte Dich, o schwöre!“

„Helene?“

„Laß mich, Journiak, thust Du es nicht,

kannst Du es nicht, dann will ich gehen, so fern von Dir, daß alle Welt als Kluft zwischen uns gähne.“

„Helene — ich schwöre Dir. Ist das sein Kind, Dein Kind?“

„Ja Journiak, es ist mein armer kleiner Bube; o Gott, was fang ich an, wenn sein Vater todt wäre?“

„Laß das, laß! Setze Dich hin und laß mich vor Dir knien, wie einst. Erzähle mir, wie es Dir ergangen ist in diesen langen, langen Jahren, dann sollst auch Du die göttliche Komödie hören, wie aus dem Grafen Saint Méard der Förster Erwin Roland geworden ist, und wie Journiak ein ander Weib als Dich zur Frau bekam!“

„Wie hast Du es gemacht, daß Du so schön geblieben bist, und es ist doch schon so lange her, seit wir im Mai des Lebens jauchsten. Dein Auge glänzt so hold wie einst, Deine Locken sind noch immer so schwarz und weich, Dein Mund ist noch so süß. O, Helene, warum bist Du sein Weib, warum nicht mein, daß ich Dich küssen dürfte!“

„Halt ein, Journiak, halt ein!“

(Fortsetzung folgt.)

musterhaftes Betragen sich ausgezeichnet haben" u. s. w.
Um diese Zeit trug sich Herr Krainz schon mit dem Entschlusse, in den Ruhestand zu treten. Er richtete an den h. k. l. Landeschulrath die Bitte, ihn unter Anrechnung seiner ganzen bisherigen Dienstleistung mit seinen vollen Akti- vitätsbezügen zu pensioniren. Ein gleiches An- suchen stellte er auch an den h. steiermärkischen Landtag. In der 11. Sitzung der V. Landtags- periode (V. Session) referirte der Abgeordnete Herr Baron von Hackelberg Namens des Unter- richts-Ausschusses über diese Petition, betonte die großen Verdienste des Petenten um die Schule und empfahl auf das Wärmste die Ge- währung der Bitte „dieses wirklich höchst ver- dienstvollen Mannes“. Auch der Obmann des Unterrichts-Ausschusses, Se. Excellenz Herr Dr. Rechbauer, fand sich veranlaßt, den Antrag des Referenten bestens und in für Herrn Krainz höchst ehrenvoller Weise zu motiviren, indem er u. A. sagte: „Das Gesuch des genannten Leh- rers ist ein solches, wie wohl nur wenige vor- kommen werden. Er weist eine Dienstzeit von 45³/₄ Jahren und eine Reihe von Belobungen, die kaum jemand aufzuweisen haben wird, nach.“ Der hohe Landtag bewilligte Herrn Krainz die volle Pension aus dem Landesfond unter der Voraussetzung, daß der h. k. l. Landeschul- rath die Anweisung hiezu erteile, welche letztere auch mit Beschluß vom 19. Juli 1883, Z. 3489 erfolgte.

So trat der würdige Schulmann nach so langer Amtswirksamkeit vom Schauplatze seiner bisherigen, von so schönen Erfolgen begleiteten Thätigkeit ab, und der löbl. Stadtschulrath fand sich bewogen, Herrn Krainz in dem Pen- sionsdekrete (17. August) nachfolgende, hoch- ehrende Anerkennung auszusprechen: „In Ihrer nahezu 32jährigen Verwendung im öffentlichen Schuldienste zu Marburg haben Sie sich stets als ein sehr ehrenhafter, dem Berufe mit Liebe und rastlosem Eifer ergebener Mann bewährt und können Sie mit Stolz auf die Zahl Ihrer ehemaligen Schüler blicken, denen Ihre vorzüg- lichen Erfolge in der Schule die Pforten des Lichtes und der Erkenntniß geöffnet haben. Indem Sie der Stadtschulrath mit aufrichtigem Bedauern aus der Schule scheiden sieht, erfüllt er zugleich seine Pflicht und spricht Ihnen für Ihr langjähriges und erfolgreiches Wirken zu Folge Sitzungsbeschlusses vom 11. d. M. den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung aus. Gleichzeitig wird veranlaßt, daß Ihre 45jährige Dienstleistung auch Allerhöchsten Ortes zur Kenntniß und Würdigung gebracht werde.“

In ebenso würdiger und auszeichnender Weise ehrten ihn seine Kollegen an der städt. Knabenschule, welche ihre kollegialen und auf- richtigen Gefühle der Anerkennung und Hoch- achtung in einer schwungvollen, von sämtlichen Mitgliedern des Lehrkörpers unterfertigten Adresse zum Ausdruck brachten. Die Verdienste des bescheidenen Schulveteranen sind aber auch an den Stufen des Allerhöchsten Thrones be- kannt geworden, dort, wo man alle Verdienste gerechter Würdigung unterzieht und treue Pflicht- erfüllung im Dienste des Vaterlandes zu be- lohnen weiß. So steht er nun vor uns, der in Ehren grau gewordene Schulmann, der seine Berufspflichten nicht nur mit unerschütterlicher Treue besorgt, sondern im regen Eifer für die gute Sache, in standhafter Liebe für das so wichtige Wirken eines Erziehers die besten Kräfte der Jugend freudig geopfert — geziert mit dem ihm durch die Gnade Sr. Majestät verliehenen goldenen Verdienstkreuze, ein leuch- tendes Vorbild seinen jüngeren Berufsgenossen, eine Zierde des Lehrerstandes, ein biederer und offener Charakter, dem nicht nur die Anwesen- den und die gesammte Lehrerschaft, sondern auch hundert und hunderte von ehemaligen Schülern in den verschiedensten Orten und Stellungen zu dieser Auszeichnung in dank- barer Erinnerung, daß er ihnen der erste ver- läßliche Wegweiser auf der dornenvollen Lebens- bahn gewesen, aufrichtig und aus vollem Herzen gratuliren. Es ist unstrittig ein schöner und erhebender Moment, zu wissen und zu sehen, daß redliche Arbeit so anerkannt wird, es ist für den Lehrer nichts Schöneres, als seine Thätigkeit durch Dankbarkeit seiner Schüler ge- lohnt zu wissen; es mag das Letztere der Ge- heilte schon während seiner Thätigkeit wieder- holt erfahren haben, heute aber tritt es gewiß beredter und allgemeiner wie sonst hervor. Daß

sich aber der Ausgezeichnete noch viele Jahre dieser Guld und Gnade Sr. Majestät erfreue, daß er nach so langer und, alle wissen es, oft sehr mühevoller, harter Arbeit, den wohlver- dienten Ruhestand mit vollem Behagen genieße, daß sich sein Lebensabend im Kreise seiner lieben Familie recht heiter und glücklich gestalte, das wolle Gott! —

Zum Schluß wurde von den Sängern der Chor: „Das treue deutsche Herz“ vorge- tragen und dankte der Herr Bürgermeister „Allen, welche gekommen, um ihre Theilnahme einem Manne zu beweisen, der sie gewiß in vollstem Maße verdient“.

Bur Geschichte des Tages.

Die Abgeordneten sind wieder in die Heimat zurückgekehrt. Die Ueberzeugung, die wir gegen das jetzige parlamentarische System und namentlich gegen die „Entwicklung“ des- selben in Oesterreich schon vor Langem ausge- sprochen, wird durch die letzte Session des Ab- geordnetenhauses neu bekräftigt: Die Staats- bürger müssen ihr bestes Recht selbst ausüben und sich die entscheidende Abstimmung über wichtige Beschlüsse vorbehalten.

Die Scheine für Pfänder über fünf Gulden sind also stempelpflichtig. Von der Linken wurde vergeblich angekämpft gegen diese Besteuerung der Armuth, gegen diese Unge- rechtigkeit. Allein was half's? Die Masse bringt's und muß es bringen: könnten sonst die Pferdelotterie der wenigen Kavaliere und der Totalisateure stempelfrei bleiben?

Eine Lemberger Stimme empfiehlt dem Polenklub, mit den jetzigen Bundesgenossen im Reichsrathe zu brechen und ein Kompromiß mit den Zentralisten zu schließen. Die Linke dürfte unter gewissen Bedingungen zu einem Ausgleich geneigt sein; von deutschnationaler Seite müßte aber darauf gedrungen werden, daß dieser Ausgleich eine Trennung bezwecke — die Trennung von Galizien, soweit dieselbe nach dem Staatsrechte möglich ist.

Der Sturm, welchen die Klausenburger Ereignisse in Rumänien bewirkt, hat sich noch nicht gelegt und wettet in der unabhän- gigen Presse wie in den Regierungsblättern fort. Die Stimmung über die „Beschimpfung des rumänischen Volkes“ ist das gerade Ge- gentheil jener, die nach dem Besuche des Kron- prinzen in Bukarest geherrscht. Welche Wendung durch die Fügung der Magyaren.

Marburger Berichte.

(Erzherzog Rainer.) Gestern inspizierte der Oberkommandant der Landwehr, Erzherzog Rainer, hier die Truppen und wurde ihm zu Ehren vor dem Gasthose „zum Erzherzog Johann“, wo er abgestiegen, von der Musikkapelle des heimischen Regiments gespielt.

(Bauernverein.) Die erste Versammlung des Bauernvereines „Umgebung Marburg“ wurde am Sonntag Nachmittag hier im Saale „zur Stadt Wien“ abgehalten und war sehr zahlreich besucht.

Der Obmann, Herr Julius Appoth, be- grüßte die Vereinsgenossen und Gäste und be- tonte, daß die Veröhnungsära die Bauernbe- wegung hervorgerufen. Die Bauern seien gute Patrioten und hoffen es noch zu erleben, daß Jene gebrandmarkt werden, welche ihnen vor- geworfen, daß sie zu dumm seien, um ihre In- teressen zu vertreten. Bei den nächsten Wahlen werden die Bauern für Männer stimmen welche diese Interessen wahren — Männer, die nicht an das Heiligste die frevelnde Hand legen und nicht als Vaterlands-Verräther die Steiermark zerreißen wollen. Diese Erklärung der Bauern finde nicht allein hier Beifall, sondern überall, wo man für die Steiermark, für unseren Staat, für unser geliebtes Oesterreich einstehe.

Der Obmann brachte die Antwort Dien- bachers zur Kenntniß und verlas folgendes Schreiben des Reichsrath-Abgeordneten Herrn Dr. Josef Schmiderer:

„Geehrte Vereinsgenossen!

Zu meinem lebhaften Bedauern bin ich noch genöthigt, in Wien zu sein und ist es mir unmöglich, der konstituierenden Versammlung des Bauernvereines beizuwohnen. Ich habe es schon bei der Versammlung in Ober-St. Kunigund auf das freudigste begrüßt, als der Beschluß gefaßt wurde, den Sitz des Vereines nach Mar- burg zu verlegen und erlaube ich mir, wenn

auch leider nur auf diesem Wege, die erste Ver- sammlung des Vereines in meiner Vaterstadt auf's Wärmste willkommen zu heißen. Gerade dadurch, daß der Verein seinen Mittelpunkt nun- mehr in Marburg hat und die Mitglieder des- selben sehen, wie herzlich sie in den Mauern der Stadt Marburg empfangen sind, mit wie warmer Empfindung die deutschen Bürger der- selben den slovenischen und deutschen Bauern die Hand drücken, wird der Beweis hergestellt, ein wie schreiendes Unrecht Diejenigen begehen, welche das innige Einvernehmen, das nament- lich in unserem Bezirke seit Jahrhunderten zwischen Bürgern und Bauern, zwischen Deutschen und Slovenen besteht, leichtsinniger Weise und aus Motiven stören wollen, welche nicht immer die lautersten und reinsten sind. Lassen Sie sich, geehrte Vereinsgenossen, nicht irre machen, halten Sie fest zum Fortschritt und zu den libe- ralen Ideen, die, wenn auch für kurze Zeit zu- rückgedrängt, doch naturgemäß sich wieder zur Geltung und dauernder Macht emporheben müssen.“

Herr Professor Nagel sprach über die ersten sechs Punkte der Petition, welche acht- tausend Bauern in Nieder-Oesterreich, Böhmen und Mähren unterzeichnet. Der Redner er- klärte sich gegen diese Petition und empfahl das Programm der wirtschaftlichen Reform- partei: 1. Möglichste Wahrung der Freiheit des Einzelnen in wirtschaftlichen Dingen — 2. Selbsthilfe Seitens des Bauern- und Ge- werbestandes durch Genossenschaften und Dar- leihensschaften nach dem Systeme Reifeisen bei wirksamer Unterstützung von Seiten des Staa- tes — 3. Verstaatlichung der großen Unter- nehmungen, wie z. B. Eisenbahnen, Affekuran- zen und dergleichen — 4. Gerechte Besteuerung nicht des Bodens, sondern der Rente.

Herr Dr. Karl Auzerer verwarf in seiner Rede über die Punkte 7 und 8 der Petition nicht die Staatshilfe, die in manchen Fällen unentbehrlich sei und verlangte eine progressive Einkommensteuer, Aufhebung der Verzehrungs- steuer von den Lebensmitteln, eine Luxussteuer, Schutzzoll, Zoll- und Handelsbündniß mit dem Deutschen Reiche, Regelung der Valuta, ad- ministrative Trennung von Galizien . . .

Der Obmann dankte im Namen des Ver- eins beiden Rednern und machte auf die Be- deutung der nächsten Landtags-Wahlen auf- merklich. Das Comité zur Leitung dieser Wahlen bestehe aus folgenden Herren: Franz Burgai in Leitersberg, Franz Nasto in W.- Feistritz, Franz Ledinek in Pöllitschberg, Joseph Urzig in Kofbach, Franz Neubauer in Zellnitz, Georg Tscherne in Sulzthal, Karl Flucher in St. Egydi, Anton Kof in Kofwein, Michael Böschnigg in St. Johann, Dr. Kornfeld in St. Margarethen, Johann Lorber in St. Magda- lena, Joseph Povoden in Poberesch, Johann Kofcher in Zirknitz, Georg Skof in St. Ge- orgen, Joseph Wiesenthaler in Tresteritz; dieser Fünfzehner-Ausschuß wird sich durch Grund- besitzer in den Gerichtsbezirken St. Leonhardt und Windisch-Feistritz auf dreißig Mitglieder verstärken.

Vertrauensmänner des Vereines sind die zwei- undzwanzig Herren: Karl Flucher in St. Egydi, Josef Mikusch in Spielfeld, Andreas Lieschnigg in Samlitz, Franz Uhl in Dobrenz, Georg Tscherne in Sulzthal, Kaspar Dreisiebner in Speisenegg, Georg Skof in St. Georgen, Franz Burgai in Leitersberg, Johann Kofcher in Zirknitz, Franz Weingertl in Manzenberg, Franz Neubauer in Zell- nitz, Josef Petritsch in Wörtitschberg, Josef Wies- thaler in Tresteritz, Anton Kof in Kofwein, Friedrich Bothe in Kranichsfeld, Johann Lorber in St. Magdalena, Josef Povoden in Poberesch, Michael Böschnigg in St. Johann und Dr. Korn- feld in St. Margarethen. Die Vereinsleitung wird ermächtigt, noch andere Vertrauensmänner zu ernennen.

Mitglieder der Vereinsleitung waren bis jetzt die Herren: Julius Appoth in Spielfeld, Obmann — Hauptmann Simmlinger in Böschnighofen, Ob- mann-Stellvertreter — Alois Frantschal in Spiel- feld, Schriftführer — Franz Burgai in Leiters- berg, Kassier — Johann Kofcher in Zirknitz und Johann Watschel in Böschnighofen: Ausschüsse. Nach dem Antrage des Herrn Krumbholz wird die Vereinsleitung bestätigt und durch vier Mit- glieder vermehrt; diese Herren sind: Franz Nasto in Windisch-Feistritz, Anton Kof in Kofwein, Franz Neubauer in Zellnitz und Rudolf Willemoth in St. Lorenzen.

(Eine Predigt gegen den Bauernverein und deren Folgen.) Am Sonntag predigte der Pfarrer von Zellnitz (a. d. D.) gegen den Bauernverein; der Gemeindevorsteher, Herr Franz Neubauer, erließ aber sofort nachstehende Kundmachung: „Mit Bezug auf die bei dem heutigen Früh-Gottesdienste vom Herrn Pfarrer auf der Kanzel ausgesprochene, wohl durchaus nicht auf die Kanzel und zum Gottesdienste gehörige, höchst ungegründete Verleumdung des „Bauernvereines“, und Warnung vor dem Beitritte zu diesem Vereine — wird hiemit bekannt gegeben, daß heute um 2 Uhr Nachmittags in Marburg im Gasthause „zur Stadt Wien“ in der Grazervorstadt eine Versammlung dieses von der hohen k. k. Statthalterei bewilligten Vereines in Gegenwart und unter Aufsicht eines k. k. Kommissärs stattfinden wird, und werden die Grundbesitzer hiemit eingeladen, sich an dieser Versammlung recht zahlreich zu betheiligen, damit sie sich von der Grundlosigkeit der Verdächtigungen und von der Nützlichkeit des Vereines überzeugen können.“ — Und die Zellnitzer fuhrten, zwölf Mann stark, frohen Sinnes nach Marburg.

(Bankett.) Am Sonntag den 25. d. M. Abends vereinigten sich die Komitemitglieder und die Jury der Geflügelausstellung zu einem Bankett, dem auch der Ehrenpräsident Herr Baron Washington beiwohnte. Herr Wohlshlager hatte ein exquisites Menu geliefert und zahlreiche Toaste würzten die Freuden der Tafel, an der die Theilnehmer lange versammelt blieben.

(Brand.) In Skrinjaberg bei St. Urban, Gerichtsbezirk Pettau, sind die Häuser und Wohngebäude von drei Grundbesitzern ein Raub der Flammen geworden.

(Neue Firma.) In das Handelsregister des Kreisgerichtes Cilli wurde die Firma „Adalbert Ruschitschka, Handel mit Landesprodukten zu Pettau“ eingetragen.

(Ein vierjähriger Brandstifter.) Der vierjährige Knabe des Grundbesitzers M. Egger in Eichberg, Gerichtsbezirk Ansfels, von seinen Eltern allein zu Hause gelassen, spielte mit Bündhölzchen und entstand dadurch Feuer; das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude gingen in Flammen auf.

(Knochenfund.) In Wisell wurden auf einem Acker menschliche Knochen ausgegraben, welche von einem großen und sehr kräftigen Manne herkommen und wenigstens schon vierzig Jahre in der Erde gelegen. Merkmale eines gewaltigen Todes wurden nicht vorgefunden.

(Thierkrankheiten.) In Detschnajella bei Rann herrscht die Pferderäude, in Rann, Pösnitzhofen, Leitersberg, Trautisch, Ranzenberg, Mallenberg, Ranischa und Wolfsthal der Bläshenauerschlag der Zuchtpferde.

(Selbstmord.) Die Hausbesitzerin Viktoria Leutschacher zu Radkersburg, seit einigen Monaten geistesverwirrt, hat sich in Abwesenheit ihrer Schwester erhängt; sie war vierundsechzig Jahre alt und ledig.

(Nothwehr.) Der Inwohner Martin Ledinegg in Groß-Pörschitz hatte in einem Gasthause daselbst einen kurzen Streit mit dem Reuschler Markus Punzer und begab sich dann auf den Heimweg. Von Punzer und dessen Freund R. Schupper verfolgt und gestochen, wehrte sich Ledinegg und führte mit seinem Stocke einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf seines Gegners Punzer, daß dieser zu Boden fiel und am zweiten Tage starb. Der Thäter zeigte sich selbst dem Untersuchungsgerichte an.

(Deutscher Schulverein.) Für Ansfels und Umgebung wird eine Ortsgruppe des deutschen Schulvereines gebildet.

(Tabakverschleiß.) Die Tabak-Großtrafik in Mährenberg, zugleich Kleinverschleiß von Stempelmarken, gestempelten Wechselblanquetten und Frachtbriefen wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Dieser Trafik sind einundfünfzig Kleinverschleißer zur Materialfassung zugewiesen. Der eigene Verkehr an Tabak mit Einschluß des Limito-Rauchtabaks betrug im letzten Jahre 24.637 fl., der eigene Kleinverschleiß 35-3 fl., der Bruttoertrag hieraus 358 fl., der Bruttoertrag des Verschleißes der Stempelmarken, gestempelten Wechselblanquetten und Frachtbriefe 63 fl. Gesuche können bis 16. Juni beim Vorstände der Finanz-Bezirksdirektion Marburg überreicht werden.

(Berichtigung.) In den Konzertbericht in unserem Sonntagsblatte haben sich zwei Fehler eingeschlichen. In der sechzehnten Zeile von oben

soll es heißen „weihen“ statt „reichen“ und zwischen den Worten „Kunststücken“ und „erzählen“, Zeile 25, ist das Wort „Erfolg“ ausgeblieben.

Geflügel- und Vogelausstellung in Marburg.

Die erfolgreiche Ausstellung ist zu Ende, so daß unser heutiger Schlußbericht nur noch ein Epilog sein kann. Wir haben in demselben den letzten Ausstellungstag und den offiziellen Schluß der Ausstellung zu schildern. In der Frühe des Sonntags den 25. d. M. war bereits der Ehrenpräsident des steierm. Geflügelzuchtvereines und zugleich Präsident der k. k. priv. Landwirthschafts-Gesellschaft, Herr Mar Freiherr von Washington in den Räumen der Ausstellung erschienen und hatte dieselbe unter Führung des Komités eingehend besichtigt, allen Objekten seinen Beifall spendend. Sodann wohnte er noch den beiden Brieftaubenflügen bei, um sich dann in die Landes-Obst- und Weinbauerschule zu begeben.

Die Taubenflüge fanden nach Wien um 9 Uhr Bahnzeit und nach Mähr.-Schönberg um halb 11 Uhr Vormittags statt, und flogen nach Wien 17, nach Schönberg 14 Brieftauben. Leider hatten dieselben nur eine kurze Reisezeit, denn sie waren erst Samstag Nachts eingetroffen, nichtsdestoweniger aber leisteten die Wiener Thiere wenigstens ganz Außerordentliches, denn nach eingetroffenen telegraphischen Nachrichten ist die erste Taube bereits um 1 Uhr 12 Minuten in Wien angelangt, hat also den Kourierzug an Schnelligkeit um ein ziemliches Stück überflügelt, im wörtlichen Sinne. Die zweite Taube traf gleich nach der erstangekommenen ein und um 1 Uhr 14 Min. und 1 Uhr 17 Min. waren noch weitere zwei angelangt. Bis 4 Uhr Nachmittags waren im Ganzen 8 Tauben bereits in Wien. Nachrichten aus Schönberg fehlen leider.

Am 11 Uhr betrat unangekündigt Se. Excellenz unser Herr Fürstbischof die Ausstellung. Sofort übernahmen mehrere Komitemitglieder die Führung des freundlichen Gastes, welcher die Ausstellung mit Interesse besichtigte und auch mehrere Einkäufe persönlich machte. Außerdem wurde noch der bischöfliche Verwalter mit dem Ankaufe von Nutzgeflügel beauftragt.

Nachmittags 4 Uhr fand der offizielle Ausstellungs-schluß und die feierliche Preisvertheilung statt. Sämmtliche Komitemitglieder versammelten sich auf einer Tribüne um den Ehrenpräsidenten Baron Washington, welcher nun das Wort ergriff. In zündender Rede gedachte er zuerst aller derjenigen, die sich um das Gelingen dieser so schönen Ausstellung verdient gemacht hatten und votirte ihnen seinen Dank. Namentlich dem Marburger Gemeinderathe für die dem Vereine in Begleitung eines ehrenden Schreibens gewidmete Ehrengabe von fünf Dukaten, dem allgemeinen und dem Ortskomité der Ausstellung. Er beleuchtete dann in beredten Worten den großen Werth solcher Ausstellungen, wie die eben veranstaltete, für die Kultur und Wohlstand eines Landes und pries begeistert die Verdienste, die sich Erzherzog Johann in dieser Beziehung um unser Heimatland erworben, indem er allenthalben die schon darniederliegende Geflügelzucht in Steiermark zu heben bestrebt war, aus der ein bedeutender Gewinn erwachsen kann, wie der Redner an statistischen Daten aus Italien und Frankreich nachwies. Er wünschte noch, daß sich die Bestrebungen des wackeren Geflügelzucht-Vereines recht bald und umfassend bewähren mögen, zur Ehre Steiermarks und des ganzen Kaiserstaates und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät dem Kaiser, in das alle Anwesenden einstimmt.

Darauf schritt der Herr Ehrenpräsident zur feierlichen Preisvertheilung an die prämiirten Aussteller, welche Herr Sekretär Wit verlas. An jeden der anwesenden Prämiirten richtete Baron Washington freundliche Worte der Anerkennung und Aufmunterung beim Ueberreichen der Preise, welche aus Medaillen und Diplomen bestanden, wie aus der Prämiirungsliste zu sehen ist, die wir weiter unten bringen.

Indem der Herr Ehrenpräsident noch den Wunsch aussprach, daß die stattgefundenen Auszeichnungen nur ein Sporn zu neuer Thätigkeit sein mögen, erklärte er die Ausstellung offiziell für beendet.

Das Publikum füllte jedoch lange noch die Ausstellungsräume, in denen unsere Werkstätten-Musikkapelle heitere Weisen erschallen ließ. Viele versuchten auch mit dem Ankauf von Loosen das Glück mit mehr oder minderem Erfolg. Im Ganzen hatten die Ausstellung ungefähr 3500 Personen besucht, also eine ganz stattliche Anzahl, welche zeigt, daß das Unternehmen lebhaftes Interesse gefunden hat.

An die Spitze der nun folgenden Prämiirungsliste seien die Preisrichter gesetzt, welche gleich am ersten Ausstellungstage ihr nicht leichtes Geschäft erledigten. Diese sind:

- Kemper Wilhelm in Pöls.
- Lenk Heinrich in Graz.
- Maldeghem Edmund Graf in Graz.
- Mawratil J., Prof. in Marburg.
- Richter Ernst in Stübing.
- Richter J. in Marburg.
- Seiß R., k. k. Postbeamter in Marburg.
- Witt August in Graz.
- Zaleski J., Dr. in Götting.

Zuerkannte Prämien.

In der Abtheilung Hühner.
Die silberne Staatspreismedaille:
der Mar Baron Washington'schen Geflügelzuchtanstalt in Pöls für lichte Brahma.

Edmund Graf Maldeghem in Graz für silberhalsige Dorking.

Die silberne Medaille der k. k. st. Landwirthschafts-Gesellschaft:
der Mar Baron Washington'schen Geflügelzuchtanstalt in Pöls für Gesamtzuchtleistung.

Die bronzene Medaille der k. k. st. Landwirthschafts-Gesellschaft:
Josef Powoden in Pörsch für Gesamtzuchtleistung.

Josef Robitsch in Marburg für Gesamtzuchtleistung.

Die silberne Vereinsmedaille:
Anton Blumauer in Tobelbad für einen I. und einen II. Preis.

Edmund Graf Maldeghem in Graz für einen I. und einen III. Preis.

Eberhard Dengler in Ravensburg für einen I. und einen III. Preis.

Alfred Ritter v. Uhl in Gleisdorf für einen II. Preis.

Die bronzene Vereinsmedaille:
Albin Achtschin in Graz für einen II. und einen III. Preis.

Nikolaus v. Bogdan in Marburg für einen II. Preis.

Johann Schwert in München für einen II. Preis.

Robert Huhle in Großröhrsdorf für einen II. Preis.

August Witt in Graz für einen II. Preis.

Das Diplom ehrenvoller Anerkennung:
Max Richter in Marburg für einen III. Preis.

Heinrich Lenk in Graz für einen III. Preis.

Franz Schoferitsch in Marburg für einen III. Preis.

In der Abtheilung Wasser- und Ziergeflügel.

Die silberne Staatspreismedaille:
Josef Ranz in Kalsdorf für Beckingenten.

Die bronzene Vereinsmedaille:
Franz Girstmayr in Marburg für einen II. Preis.

Ferdinand Simmlinger in Pösnitz für einen II. Preis.

Das Diplom ehrenvoller Anerkennung:
Josef Laufer in Zwertendorf für einen III. Preis.

Lina Reichel in Graz für einen III. Preis.

Johann Schwert in München für einen III. Preis.

In der Abtheilung Tauben.

Die silberne Staatspreismedaille:
Karl Schick in Rudolfsheim für Maltejer.

Josef Gögendorfer in Wien für Maltejer.

Die silberne Medaille der k. k. st. Landwirthschafts-Gesellschaft:
Arthur Zecha in Marburg für Gesamtzuchtleistung auf 2 I., 12 II. und 10 III. Preise.

Die silberne Vereinsmedaille:
Karl Grauer in Br. Neudorf für 4 I., 4 II. und 2 III. Preise.

Josef Gögendorfer in Wien für 3 I., 9 II. und 4 III. Preise.

Karl Scholl in Graz für 3 I., 3 II. und 2 III. Preise.

Karl Schick in Rudolfsheim b. W. für 3 I. und 2 II. Preise.

Franz Arbeiter in Mooskirchen für 2 I. Preise.
Ernst Richter in Stübing für 1 I. und 2 II. Preise.

Johann Schwert in München für 1 I. und 1 II. Preis.

Schmoll in Neu-Stettin für 1 I. und 1 III. Preis.

Die bronzene Vereinsmedaille:
E. Wenzelides in Groß-Jägerndorf für 4 II. Preise.

Amalia Pirch in Krakau für 3 II. und 1 III. Preis.

Georg Zinnbauer in Rudolfsheim für 3 II. und 1 III. Preis.

Anton Reichel in Graz für 2 II. Preise.

Friedrich Schuch in Graz für 2 II. Preise.
Franz v. Scio, Schloß Gutenhaag, für 2 II. Preise.

Eustach Wiesbacher in Graz für 1 II. und 3 III. Preise.

Anton Gogger in Graz für 1 II. und 1 III. Preis.

Heinrich Leuk in Graz für 1 II. Preis.

Anton Blumauer in Tobelbad für 1 II. Preis.
Heinrich Högelsberger in Graz für 1 II. Preis.

Das Diplom ehrenvoller Anerkennung:
Max Nicher in Marburg für 3 III. Preise.

Edmund Graf Maldeghem in Graz für 1 III. Preis.

Gustav Scherbaum in Marburg für 1 III. Preis.

In der Abtheilung Sing- und Ziervögel.
Die silberne Medaille der k. k. st. Landwirtschafts-Gesellschaft:

Josef Günther in Wien für eine Kollektion fremdländischer Sing- und Ziervögel.

Die silberne Vereinsmedaille:
R. Stiebler in Marburg für eine Kollektion einheimischer Singvögel.

Roman Raga in Marburg für eine Kollektion fremdländischer Vögel eigener Zucht.

Gustav Scherbaum in Marburg für eine Kollektion einheimischer und fremdländischer Sing-, Zier- und Raubvögel.

Das Diplom ehrenvoller Anerkennung:
Franz Zepfel in Graz für einen sprechenden Ruchhäger.

Otto Schulze in Marburg für Singfittiche.

Richard Wolf in Marburg für eine Kollektion ausgestopfter Vögel.

In der Abtheilung industr. Erfordernisse für Geflügel und Vögel.

Die bronzene Medaille der k. k. st. Landwirtschafts-Gesellschaft:

Daniel Stargl in Graz für Drahtgeflechte.

Das Diplom ehrenvoller Anerkennung:
F. P. Golasek in Marburg für Futterproben.

Letzte Post.

Wegen des Bombenwurfes in Krakau wurden bisher sechzig Personen verhört. Der Organisator des dortigen Anarchistenbundes soll sich geflüchtet haben.

Rußland hat die Passvorschriften für Reisende aus Galizien und der Bukowina bedeutend verschärft.

Bisuarck läßt durch den Konsul in Kapstadt den Kolonialbehörden erklären, daß Länder und seine Niederlassung nördlich des Drangflusses unter dem Schutze des Deutschen Reiches stehen.

Der französische Kriegsminister hat sich im Namen der sozialen Gleichheit zu Gunsten der ausnahmslosen dreijährigen Dienstzeit ausgesprochen.

Die englische Regierung soll beschloffen haben, dem Verlangen Frankreichs, daß Egypten in zwei Jahren geräumt werde, nachzugeben.

Eingesandt.

Erklärung.

Wir endesgefertigte Grundbesitzer erklären hiermit, nachdem wir bei der Versammlung des Bauerntages zu erscheinen verhindert sind, daß wir mit den Anträgen und der Beschlußfassung ganz einverstanden sind und bitten, diese Erklärung zur Wissenschaft zu nehmen.

Unter-Gasterei am 25. Mai 1884.
Georg Meizenitsch; Peter Fras; Jakob Schnofel; Franz Tappeiner, Grundbesitzer in Mallenberg; Johann Schönwetter, Grundbesitzer in Partin; Andreas Senefovic; Anton Baumann.

Edikt. 617

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Otto Reichelt, Grundbesitzer in Wolfsberg, die freiwillige Versteigerung der ihm gehörigen vormals Wenger'schen Realitäten G. G. Nr. 1 der G. G. Wolfsberg und C. Nr. 91 der G. G. Pölitichdorf bewilligt und hiezu eine einzige Tagung auf den **3. Juni 1884** Vormittags von 11—12 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr am Orte der Realität in Wolfsberg angeordnet worden.

Die Realitäten werden cummulative um den Preis von 12000 fl. ausgerufen werden.

Die Lizitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein Badium von 2200 fl. zu Händen des Feilbietungskommissärs zu erlegen hat, das Schätzungsprotokoll in der Exekutionsfache gegen den Vorbesitzer, wornach diese Realitäten auf 21965 fl. 46 kr. gerichtlich bewerthet wurden, die Grundbuchsextrakte und sonstigen Vorakten können in der diesgerichtlichen Registratur oder am Feilbietungstage beim Lizitationskommissär eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 22. Mai 1884.

Der k. k. Bezirksrichter: Gertscher.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer verehrten Leser auf die Annonce der wohlbekanntesten Firma **Falentin & Co., Hamburg**, die **Hamburger Geld-Lotterie** betreffend, welche zweifelsohne das Interesse des Publikums in Anspruch nehmen muß und Jedem Gelegenheit bietet, für eine geringe Ausgabe sein Glück zu versuchen.

Wettan, 23. Mai. (Wochenmarktpreise):
1 Hekt. Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.60, Gerste fl. 5.—
Hafer fl. 3.—, Kukuruz fl. 5.20, Hirse fl. 5.20, Haide fl. 4.80, Erdäpfel fl. 1.80, Fisoln 8 kr. pr. Kilo.

Landwirthschaftl. Maschinen, Bau- & Mechan. Geschäft

J. Pfeifer in Kötsch,

Steiermark,
empfiehlt: **Dreschmaschinen** für Kraft- und Handbetrieb mit eigenthümlich konstruirter Vorrichtung zum Reindrusch und nur ein Mann zum Betriebe erforderlich. **Trieurs** (Getreideputzmaschine) für Auslösung von Raden, Wicken, Erbsen jeder Grösse. **Futterschneide-Maschinen** neuesten Systems. **Kukurutzabreber, Jauchenvertheiler, Traubenquetschmaschinen, Geläger-Pressen, Autographische Pressen** etc. Geräte aller Art.

Nähmaschinen-Reparatur.
Ausführung neuer Erfindungen unter Diskretion. Anfertigung von Apparaten & Modellen aller Art. **Reparaturen** werden billigst berechnet. Für jede Maschine 3 Jahre Garantie (52)

Für Firmungsgeschenke

empfehle mein reich sortirtes Lager von **Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren** zu den billigsten Preisen.

Den geehrten Kunden erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich alle Aufträge auf das schnellste und gewissenhafteste effectuire. (601)

H. Schön's Erbe
Vinzenz Seiler,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Marburg.

Eigenbau-Wein-Lizitation

findet statt am **4. und 5. Juni 1884** im Keller Haus Nr. 40 Kärntner-Vorstadt zu **Marburg**. Zur Auktion gelangen:

Vom Jahrgang 1880: 45 Hl (8 St.) Weißwein und 3 Hl (1/2 St.) Muskateller sammt Faß ohne Faß.
" " 1881: 158 Hl (28 St.) " " " " " " " " " " " "
" " 1882: 46 Hl (8 St.) " und 3 Hl (1/2 St.) Muskateller sammt Faß.
" " 1883: 147 Hl (26 St.) " und 23 Hl (4 St.) " " " "

Sämmtliche Weine sind vom St. Urbaner-Gebirge bei Marburg. Zur gefälligen Betheiligung ladet hiermit höflichst ein der Weingartenbesitzer **M. Schicker.**

608

Ziehung schon am 16. Juni!

Promessen
auf **3⁰/₀ Pfandbrief-Lose**
der **k. k. priv. Bod. Cred. Anst.**
Haupttreffer **fl. 50,000**
nur fl. 1 und Stempel.

Ziehung schon am 26. Juni!

Lose der X. österr. Staatslotterie
Haupttreffer **fl. 50,000**
österr. Goldr.
nur fl. 2.
Schon bei 5 Stück 1 Los gratis.

Eine Bodenpromesse und ein Staatslos zusammen nur fl. 3, incl. Stempel.

F. Weymann & Comp.,
Bank und Wechselgeschäft. WIEN I., Wollzeile 34.

Zu Firmungs-Geschenken!

Danke dem hochgeehrten P. T. Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen und empfehle zugleich ein gut sortirtes

Lager von Juwelen, Gold- u. Silberwaaren

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen sowie Graveur-Arbeiten werden auf das schnellste ausgeführt. (613)

Hochachtungsvoll
H. Hartweger, Schön's Sohn
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
 untere Herrengasse, im gemahlten Haus.

Mark 500,000 im glücklichsten Falle.

Die grosse vom Staate **Hamburg** garantierte Geldlotterie erfreut sich durch die Reichhaltigkeit der in derselben zur Verloosung kommenden Gewinne sowie durch die grösstmögliche **Garantie** für prompte Gewinnsauszahlung überall der grössten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen gemäss von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht. Es werden in wenigen Monaten von der ersten bis zur siebenten Classe unter **100,000** Loosen **50,500** Loose sicher mit Gewinnen gezogen. Darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. **500,000**, speciell aber:

1	Prämie à M.	300,000	26	Gewinne à M.	10,000
1	Gewinn à "	200,000	56	" à "	5,000
2	" à "	100,000	106	" à "	3,000
1	" à "	90,000	253	" à "	2,000
1	" à "	80,000	6	" à "	1,500
2	" à "	70,000	515	" à "	1,000
1	" à "	60,000	1036	" à "	500
2	" à "	50,000	29020	" à "	145
1	" à "	30,000	19463	Gewinne à 200, 150	
5	" à "	20,000	124, 100, 94, 67, 40, 20 M.		
3	" à "	15,000			

Von diesen Gewinnen werden in der ersten Classe **4000** im Gesamtbetrage von **M. 157,000** verlost. Der Haupttreffer der ersten Classe beträgt **M. 50,000** und steigert sich in der zweiten Classe auf **M. 60,000**, dritten **M. 70,000**, vierten **M. 80,000**, fünften **M. 90,000**, sechsten **M. 100,000** und in der siebenten Classe auf event. **M. 500,000**, speciell aber **M. 300,000, 200,000** etc. Zu der Gewinnziehung der ersten Classe kostet

- Ein ganzes Originalloos fl. 3.50
- Ein halbes Originalloos fl. 1.75
- Ein viertel Originalloos fl. 0.90

Gegen Einsendung des Betrages in **Banknoten, Postanweisung** oder **unter Nachnahme** werden die bei uns eingehenden Aufträge prompt ausgeführt. Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Plan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinneintheilung, Ziehungsdata und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die respectiven Nummern angiebt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt **unter Staatsgarantie**. Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan in Voraus gratis und erklären uns ferner bereit, die nicht convenirenden Loose, welche uns rechtzeitig vor Ziehung retournirt werden, wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag sofort zurückzuerstatten. Da zu diesen Gewinnziehungen täglich sehr zahlreiche Aufträge bei uns eingehen, so ersuchen wir, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben **baldmöglichst, jedenfalls aber**

vor dem 31. Mai 1884

uns direct zugehen zu lassen.

Valentin & Comp.
Bankgeschäft.
HAMBURG.

Glück und Zufall spielen oft eine grosse Rolle im menschlichen Leben und diesen darf ein Jeder gern ohne Ausnahme eine Thür offen lassen, wenn dieses wie hier auf solide und bequeme Weise zu erreichen ist.

Unsere Hauptcollecte war von jeher ganz besonders vom Glücke begünstigt und wurde das Interesse unserer werthen Abnehmer stets aufs Angelegentlichste von uns wahrgenommen.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originalloose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geschehener Ziehung unaufgefordert zugesandt, sondern auch die Originalloose stets zum planmässig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.

International Line.

Triest nach New-York.

Die grossen erstklassigen Dampfer dieser Linie fahren regelmässig nach den unten erwähnten Häfen und nehmen Ladung und Passagiere zu den billigsten Preisen bei bester Verpflegung.

Nach New-York. Abfahrt von Triest.

„**Britannia**“ 4200 Tons. „**Fast Anglia**“ 3400 Tons.

Passage: Cajüte fl. 200. Zwischendeck fl. 60.

Wegen **Güter** wende man sich an **Schenker & Comp.**, Zelinkagasse, **Wien**
 Wegen **Passagen** an **J. Terkuile**, General-Passage-Agent, **Via dell' Arsenal**
 (**Teatro comunale**), **Triest**. (479)

Ein starker ESEL

wird zu kaufen gesucht. Anträge: Wielandgasse Nr. 6, parterre rechts. (616)

Ein tüchtiger Schlosser

wird sofort aufgenommen: Badgasse 9. (605)

Ein Gewölbe

sammt Zimmer ist in der Herrengasse 33 fogleich zu vermieten. (606)

Ein Keller

ist zu vermieten: Casinogasse, Karl Rodl. (602)

Philipp Haas & Söhne

GRAZ,

Herrngasse, Landhaus,
 empfehlen ihr reichhaltig sortirtes

Lager neuester

Tapeten

nebst allen dazugehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds wie auch alle Sorten gemalter (480)

Fenster-Rouleaux

zu streng reellen Fabrikspreisen.

Auf Verlangen wird auch die Spalirung der Tapeten nach auswärts durch verlässliche und gewandte Tapezierer prompt und billigst besorgt.

Tapeten - Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntheit d. Dimensionen bereitwilligst.

Lotto-Ziehungen vom 24. Mai:

Lin: 87 90 84 30 77

Criss: 40 86 90 11 78

321,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Web- und Buntdruckerei, Namens-Chiffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. Wien I, Dperngasse. 383



Berühmter Glaubersalz-Sauerling, Stahlbäder, Kaltwassercur, Molkencur. — Indication: Erkrankungen der Verdauungs-Organen. — Comfortabler Aufenthalt.

Saison Mai bis October.

Prospecte u. Wohnungsbestellungen bei der Direction.